

<b>Zeitschrift:</b>	Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Landesmuseum
<b>Band:</b>	30 (1928)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Rechnungen und Akten zur Baugeschichte und Ausstattung des Grossmünsters in Zürich. I, Bis 1525
<b>Autor:</b>	Escher, Konrad
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-160883">https://doi.org/10.5169/seals-160883</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Rechnungen und Akten zur Baugeschichte und Ausstattung des Großmünsters in Zürich.

I. Bis 1525.

Von Konrad Escher.

(Fortsetzung.)

1480.

(Name des Rechnungsstellers nicht genannt.)

*Exposita fabricae et primo ze der stägen gen der Lutpriestery hin ab anno octuagesimo.*  
Genannt werden: Ziegler, Götzinger, Knecht des Hans. Summa iiiii lb. und xiii S.

*Expensa umm des Göldlins capell zu besetzen* <sup>1)</sup>.

Summa xi lib. und viii hlr.

*Expensa ze dem tuoch ad placebo domino Berchtoldi Echingers* <sup>2)</sup>.

Item dedi primo um die zwilchen dar zü der waz wol vii Eln und je die Eln  
ii β 4 h. macht xvi β iiiii h.

Aber dedi v β x h. dar von zü verwenden und zü mangen ist i Eln x h.

Dedi aber ii β umm i Eln scherter ze dem crücz dar uff.

Aber dedi iiiii β dar von ze machen für faden und alles

Summa i lb. viii β ii hlr.

*Alia et varia expensa.*

Item so hab ich dem Keyser geben iii β iiiii h. von einem tag den crützgang in-  
halb und die kapell <sup>3)</sup> und das loch den uszug des wassers zü rümen und  
das gestüd gen Her Otten hus ab der mur ze rütten und abzehöwen <sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Stiftung der Kapelle zu Ehren der hl. Jacobus und Jodocus im Kreuzgang durch Heinrich Göldli beabsichtigt: 12. März 1410. Abschrift im Staatsarchiv, Stiftsurkunden Großmünster G. I 1, Nr. 14. Bestätigung, daß die Kapelle samt Altarpfründe gestiftet sei (1413). Ib. Nr. 15. Vgl. Einleitung.

<sup>2)</sup> «Placebo» ist populäre Bezeichnung des Totenoffiziums; die Totenvesper beginnt mit der Antiphon: «Placebo domino in regione vivorum». Auf dem Bahr- oder Tumbatuch aus Zwilch befand sich ein Kreuz aus schwarzem Scherter, d. h. eine Art Futtertuch. Briefliche Mitteilung von Dr. J. Braun, S. J. in München.

<sup>3)</sup> Unbestimmt, ob die Marienkapelle oder die Göldlikapelle gemeint ist.

<sup>4)</sup> Vielleicht bezieht sich der Eintrag auf Otto Frauenfelder, 1470—1504 Chorherr zu Embrach, 1485 und 1490 Chorherr in Zürich. (1503 verkaufte sein Bruder Dominicus das Haus zum Engel, Kirchgasse 24, an Chorherr Götz-Escher; es gehörte möglicherweise dem um diese Zeit verstorbenen Herrn Otten. Mitteilung Dr. A. Corrodi-Sulzer.

Dedi Berchtold Satler<sup>1)</sup> v ß von einem Kall in ein gloggen zu hencken.  
 Item dedi xviii umm saltz als man die Kilchen wicht.  
 Dedi aber dem Iberg xiiii h. umm i seil ze dem zit.  
 Dedi Dietrichen schlosser vii ß von dem zit ze beßren.  
 Dedi dem Träyer i ß umm i schiben ze dem zitt<sup>2)</sup>).  
 Aber dedi sibi viii h. umm i crütz an ein fan<sup>3)</sup>.  
 Dedi aber i ß umm die ysin kluppe by dem pulpit zu dem chor<sup>4)</sup> vor Her Fridrichen<sup>5)</sup>.  
 Item dedi xvi h. umm das mallenschlößlin an das büch dar uff so an der Ketten  
 lit<sup>6)</sup>).  
 Dedi aber xv ß umm i seil ze der chor gloggen und i ß umm schnür ze der  
 zit<sup>7)</sup>).  
 Dedi Hansen Brugbach ii ß umm ein Vöchlin ze dem primglögglin.  
 Dedi aber dem Dietrich schlosser i lib. vii ß von der Zitgloggen ze machen<sup>8)</sup>.

*Alia exposita umm Holtz ze riglen in schenckhoff<sup>9)</sup>.  
 Alia exposita deß großen castens halb in der sacristy<sup>10)</sup>.*

Item primo dedi dem tischmacher um den casten für alles xii lib.  
 Dedi öch dem Lütschgen dar von zuo beslachen zwen tag ging er mit umm für  
 das schloß beschlecht und alles dedi viii lib. Vacat ibi.

<sup>1)</sup> Berchtold Murer der Sattler; Bürger 1461.

<sup>2)</sup> d. h. ein Zifferblatt, s. o.

<sup>3)</sup> Wimpelartige Prozessionsfahne. Solche erscheinen sehr häufig in der Hand des auferstandenen Christus. Darstellung einer Prozession mit von Kreuzen bekrönten Fahnen im Schatzbehalter, 1491, und auf Michael Ostendorfers Holzschnitt mit Wallfahrt zur Kapelle der schönen Maria in Regensburg, 1519. Zahlreich in Ulrich von Richentals Chronik des Konzils von Konstanz.

<sup>4)</sup> Unklarer Ausdruck. Vielleicht handelt es sich um eine ad hoc in der Nähe des Aufgangs zum Chor errichtete Kanzel.

<sup>5)</sup> Ist Friedrich Hemerlin gemeint, ein Verwandter des Felix H.? Vgl. Historisch-biographisches Lexikon.

<sup>6)</sup> Mallenschlößlin: Ernst Mummenhoff, Der Handwerker in der deutschen Vergangenheit. Monographien zur deutschen Kulturgeschichte, Leipzig 1901. Beilage 3. — Buch an Kette auf Pult: Burgkmair, Schimpf und Ernst. Abb. in Hirth, Kulturgeschichtliches Bilderbuch I, 140.

<sup>7)</sup> Vgl. Glocke auf Dürers Stich «Melancholie», 1514, und bemaltes Relief mit Martyrium des hl. Stanislaus am Altar dieses Heiligen im Museum für Kunstgewerbe und Altertümer zu Breslau. Abbildung in Ullsteins Weltgeschichte, Mittelalter, zu S. 592.

<sup>8)</sup> Da in der Rechnung dieses gleichen Jahres noch dünne Seile und Schnüre für die «Zeitglocke» erwähnt werden, kann es sich wohl nur um ein mit der Uhr verbundenes Läutwerk handeln, und nicht etwa um eine Standuhr mit Glocke, an welche mit dem Hammer geschlagen wird.

<sup>9)</sup> Riegel- oder Fachwerk. Solches zeigt die lavierte Federzeichnung der Zentralbibliothek an der Ecke des Stiftsgebäudes gegen die obere Kirchgasse (NO. nach Vögelin, wohl SO.-Ecke) und ebenso der östliche Flügel an der Seite gegen den Kreuzgang. Vgl. S. 117, Anm. 3.

<sup>10)</sup> Der Eintrag bezieht sich nicht unbedingt auf die zu Anfang des 15. Jahrhunderts in die Zwölfbotenkapelle eingebaute obere Sakristei. Vögelin A. Z. S. 296 f., sondern auch die zwischen Chor und Kreuzgang gelegene Sakristei war auf direktem Weg nur mittelst Treppen zugänglich. Jener als Schatzgewölbe dienende Raum wäre wohl ausdrücklich als obere Sakristei bezeichnet worden.

Et dedi öch iiiii β darvon hin uff ze fertigen in die sacristy den in nieman tragen kond.

Dedi öch des tischmachers knecht v β ze trinckgelt und des Lütschgen knecht iii β. Vacat ibi.

*Alia exposita dem tischmacher.*

Item dedi dem Tischmacher aber x β von dem sullin und Einen by dem grab öch den schamell und der linen davor <sup>1)</sup>.

Dedi sibi aber x β umm die zwen langen stüll oder benck cappellanis ze dem mandat dar uff ze sitzen <sup>2)</sup>.

Alia exposita ze dem tach by den stubenvenstern des galichen ob dem gewelb by des Aeschers grab und ob der langen stege <sup>3)</sup>.

Aber dedi Meister Hansen Werckmeister <sup>4)</sup> an der Wasserkilchen v β umm den stein uff dem gewelb vor den stubenvenstern und an syn arbeyt in hin uff zü setzen.

Dedi aber dem Wüesten vor dem tor uff dorff i lib. vi β umm x höltzer zu rafen ze dem tach ob des Aeschers grab.

Item dedi öch Wermlin Kolpen umm den Kenel an dem Tach als man die langen stegen uff gat ab dem Kilchhoff uff dem gewelb i lib. 6 β. Do hab ich aber mer köst von dem kesler.

iiii höltzer ze den rafen ob des Aeschers grab tach i lib.

Item so hab ich aber gehebt meister Brugbach selb vierd dry tag im den tag v β den er zwar übel zit hat frii und spat holtz ze bestellen uff das Tach ob des Aeschers grab. Den niemant wust sin vast bösy den es litter nütz solt wurd im v β und der Knechten einem iii β 4 h. wurd 30 β.

Item dedi meister Lienhart Stämlin <sup>5)</sup> vor und nach so daz ich im x florenos nach verkomnis mit im gethan bezalt hab.

<sup>1)</sup> Es handelt sich um die Errichtung eines Gerüstes aus «Säulen» (wohl Pfosten), Lehnen und Fußbänken um das Märtyrergrab für irgendeine kirchliche Feier.

<sup>2)</sup> Vgl. 1477/78, Anm. 10.

<sup>3)</sup> Gemeint sind 1. die Chorherrenstube (nach S. Vögelin A. Z. S. 318 im «Ostflügel» des Stiftsgebäudes); 2. ein Dach über einem Emporenjoch (der Süd- oder Nordseite?), unter dem sich außen «des Aeschers Grab befand» (s. u.); 3. aus dem Eintrag für das gleiche Jahr geht hervor, daß es sich um die lange Doppeltreppe handelt, die über das Hauptportal in die nördliche Empore hinaufführte; 1844 abgebrochen. Der Kirchhof der Propstei befand sich teils auf der Süd-, teils auf der Nordseite. Vögelin A. Z. S. 324f. — Unter dem Bestatteten kann der am 8. Oktober 1476 verstorbene Heinrich E. gemeint sein (C. Keller-Escher, Stammbaum der Familie Escher vom Glas Nr. 24), oder der am 1. Mai 1477 verstorbene Chorherr Johannes Escher, falls dieser nicht im Kreuzgang bestattet wurde. (C. Keller-Escher a. a. O. Nr. 21.) Vgl. Notae necrologiae et liber anniversarii praepositurae Turicensis. Pertz, M. G. H., Necrologia Germaniae I, S. 547ff.

<sup>4)</sup> Gemeint ist Hans Felder oder Velder d. Ä. Vgl. Erwin Rehfuß, Hans Felder, ein spätgotischer Baumeister. Innsbruck 1922, S. 76ff. Erhielt auf Lichtmeß 1475 das Bürgerrecht in Zürich geschenkt. Seit 1506 in Freiburg i. Ü. tätig. Vermutlich handelt es sich um eine Gewölbereparatur auf der nördlichen Empore.

<sup>5)</sup> Lienhart Stemmeli, Schmied und Rotgießer, wohnte im Haus zum Einhorn, Strehlgasse 9. Mitteilung Dr. A. Corrodi-Sulzer.

*Aber alia exposita sibi de anno LXXX<sup>0</sup> und de LXXXI<sup>0</sup>.*

Item primo dedi sibi i florenum von den zwein kleinen glöglin ze hencken.  
 Aber dedi sibi ii florenos von der tottengloggen einen nüwen kamben<sup>1)</sup> uff  
 de hallen ze machen.  
 Item dedi aber Meister Stämlin von dem selben hallen als der dem nach in  
 der mitti enzwey brach iiiii libras ze machen wolt mir in wären ewig.  
 Als brach er dem nach in 14 tagen aber doch nit an dem end aber an dem end  
 wie er umlang darvor an dem kamben gemacht hat wie dan obstat darvon  
 ich im dan do mals öch ii florenos geben hat.  
 Dar mit er es aber alles anderwert machen müst fordert aber ii florenos.  
 Meint öch dar myt all sin arbeyt so er selb fünft den tag dar an gehabt het ver-  
 loren ze haben. Ward ich vast unwiltig und wolt Im nit mer den i florenum  
 geben gab Im öch nit mer wan er mir zü Letzst als er an mitten brochen  
 was In wären wolt.  
 Dedi öch x β umm ein gehenck ze dem hallen dem Peter Amann.  
 Item et dedi aber ze drin malen under iiiii köppfen des gütten wins nütz dem  
 Brugbach und sinen gesellen von der gloggen uff ze heben Sprachand es  
 wer Ir gerechtikeyt.  
 Item dem Anli dedit In einem sester des gütten wins als ich gen Aaröw was  
 wer uns wol nütz an gangen. Es was von der großen gloggen ze heben.  
 Summa xxxiii lb. vi β und iiiii h.

*Exposita fabricae anno LXXX<sup>0</sup>.*

Et primo ze dem Düür der Löben och ze dem tach ob der stegen gen der Lüt-  
 priestery und ob des Hüßen Erkell<sup>2)</sup>.

*Exposita der Eych halb ze den beden eychinen simsen und den  
 crützfenstern<sup>3)</sup>.*

*Alia et varia exposita.*

Item dedi iiiii β um schüchmacherneglin die tücher allenthalben mit uff ze  
 slachen uff unsern ablaß<sup>4)</sup>.  
 Dedi dem Kilian v β den offen in der schül ze bletzen.  
 Dedi aber viii β umm i nüw seil ze dem Hungertüch den si das gantz zer-  
 rissen hattend<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Gemeint ist die Glockenkrone.

<sup>2)</sup> Hans Hüß, Kaplan des Heiligen Drei Königen-Altars auf der Empore. Pfrundhaus zur «Leiteren», Kirchgasse 22. Mitteilung Dr. A. Corrodi-Sulzer.

<sup>3)</sup> Fenster mit Kreuzstöcken; folglich Reparatur am Chorherrengebäude. Solche z. B. auf der lavierten Federzeichnung von ca. 1710. Vgl. F. O. Petslozzi, Zürich, Bilder aus fünf Jahrhunderten, Zürich 1925, S. 27.

<sup>4)</sup> Die Rechnung von 1480 weist in den Einnahmen keinen auf diesen Ablaß bezüglichen Posten auf.

<sup>5)</sup> Vgl. 1476.

Dedi aber vi ß umm fini seil oder schnür groß süber ze der zitgloggen.  
 Dedi dem rotgießer iii ß von dem henlin nüw ze machen und hin ze lötten an  
     das brunkessi in der sacristy.  
 Dedi xvi h. umm i burdi schindlen dem Falbeck mit zü decken ab dem tach  
     gen dem saltz Hus hinder der orglen <sup>1)</sup>.  
 Dedi aber iiyi ß umm i gewichtstein dem Iberg ze dem zit.  
 Item dedi Ülin Felgen ii ß 8 h. umm zeichen in die bücher <sup>2)</sup>.  
 Dedi aber Dietrichen schlosser x ß daz zit hin zü richten als es jetz nüw zü  
     gericht ist.  
 Dedi Jacobe Sigrist um dem so er zü im nam i kopff wins ist i ß daß si die  
     särc'h hin uff zü richtind.  
 Dedi öch Jacoben x h. umm schnür an unser kilwi die särc'h mit zü binden do  
     man si tragen solt <sup>3)</sup>.  
     Summa iiyi lb. iii ß und vi h.  
 Item aber dem goldschmid  
     Summa ii lb. und ii ß.

*Exposita fabricae anno LXXX<sup>0</sup>.*

Aber quarta feria Ülrich sinem knecht, den Tecken selv dryt, den Keyser und  
 Heinin Zurkilchen selv v wer ir xi und den meister Getzinger und sinen  
 knecht 9 tag den si den stein under di sul hinuff brachtend und die sul  
 dar uff satztend wurd öch alß ir xii. t. <sup>4)</sup>.  
 Do hab ich aber gehebt den Keyser ii tag oder mer umm des Göldlins cappell  
 den wüst hin zü tragen und die stein hin uff ze der löben so der Hirt  
 her zü gefürt hat. Der Lon ist xv ß.

<sup>1)</sup> Gemeint ist ein Dach auf der Südseite der Kirche, wo 1507 die neue Orgel errichtet wurde, deren Blasbälge eines besondern Aufbaus auf das Dach der südlichen Empore bedurften. Das Salzhaus stand zusammen mit dem Hottingerturm an der Stelle der heutigen Münsterhäuser, also von der Nordseite der Kirche oder vom Mittelschiff aus betrachtet, «hinter der Orgel». Vgl. Vögelin A. Z. S. 311. J. R. Rahn, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1898, S. 69, Fig. 7: Rinne am Karlsturm als Spur des Dachs des für die Blasbälge errichteten Gehäuses.

<sup>2)</sup> Gemeint sind Ledersignakeln.

<sup>3)</sup> Die Reliquienschreine im Groß- und Fraumünster wurden an der Pfingstmittwoch-Prozession auf den Lindenhof getragen, ebenso an der Kirchweih (14. Sept.). Beschreibung im Nachtrag zu Gerold v. Edlibachs Chronik, ed. Martin Usteri. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich IV. Jo. Heinrich Waser, Historisch-diplomatiches Jahrzeitbuch, Zürich 1779. Vgl. Juden mit der Bundeslade, in der Lübecker Bibel Stephan Arndes, 1494.

<sup>4)</sup> Es kann sich um Restaurierungen am Glockenturm handeln, dessen zwei oberste Geschosse vor und nach dem Ausbau sich in gekuppelten Rundbogenarkaden öffneten. «Die Veranlassung zur Erneuerung (solcher Schallarkaden) boten jeweils Neuanschaffungen von Glocken, die nur nach Entfernung der Säulen und Kämpfer in das Glockenhaus eingeführt werden konnten.» R. Durrer, Kunst- und Architekturdenkmäler Unterwaldens S. 793 (Stans). Beim Großmünster ist aber in Verbindung mit diesem Eintrag keine Erneuerung von Glocken erwähnt.

Item so heb ich aber angehebt uff mendag post Jubilate und hab gehebt meister Getzinger selb 6 den gibell hin uff ze muren. Macht im 4  $\beta$  alio magistro iii  $\beta$  8 h. den andren vieren xii  $\beta$ <sup>1)</sup>.

Item quinta et sexta und sabato ut supra post cantate hat öch aber Ülrich angehebt selb dryt uff der löben die sülli zwüschen den beyen<sup>2)</sup> und anders ze machen. Macht Ülrich xii  $\beta$  die dry tag, den andren zwein i lb.

Item secunda post Assumptionem beatae Mariae virginis hat meister Getzinger selb sechst angehebt under den crüzenstern und allenthalben in die rigell ze muren und mit den blatten zü besetzen machen im 4  $\beta$ , dem andren meister Binders fründ öch 4  $\beta$  den andren vieren xi  $\beta$  4 h. ist 3  $\beta$  und ii  $\beta$  4 h.<sup>3)</sup>.

Darzu Bastian Tischmachers 2 servi machten das pulpitum ze der fallen ist 9  $\beta$ <sup>4)</sup>. Quarta hab ich den Tischmacher und sini bed knecht gehebt das pulpit zü vallen ze machen und die schrangen ze dem heltum und schamel uff den altar capita daruff zü stellen<sup>5)</sup>.

Item quarta feria hatt ich och zü imm dry zimberman machtend die bed linen an der langen stägen gen der wasserkilchen ist x  $\beta$ .

Item dedi öch dem Killman v  $\beta$  den offenn uff der stuben ze bletzen.

#### 1482.

Die Auszüge aus dieser Jahresrechnung berücksichtigen alles, was sich auf die Herstellung des Glockenstuhls und Helms des Nordturms bezieht; dabei scheinen die Einträge in die Fabrikrechnung erst nachträglich auf Grund von Notizen gemacht worden zu sein; denn die Posten folgen nicht in der dem Fortgang eines Baus entsprechenden Ordnung; ferner lassen sich Wiederholungen nachweisen. Immerhin gewinnt die Fabrikrechnung für 1482 durch diese Einträge gegenüber andern Rechnungen eine gewisse Einheit.

<sup>1)</sup> Es handelt sich vermutlich um eine Erneuerung des Giebels der Göldlinkapelle innerhalb des Kreuzgangs

<sup>2)</sup> Schweizerisches Idiotikon IV, Sp. 898, beie: kleine Lichtöffnung. Hier handelt es sich um zwei kleine gekuppelte Fenster mit Säule als Mittelstütze.

<sup>3)</sup> Ausfüllung der «Fache» des Riegelbaus und Belegen von Böden mit Steinplatten, lauter Arbeiten im Chorherrengebäude.

<sup>4)</sup> Schwer verständlicher Ausdruck; es kann sich wohl nur um eine ad hoc im Freien oder im Kreuzgang an einer bestimmten Stelle errichtete kleine Holzkanzel handeln; valle (Falle) kann als Falltür oder unterirdischer Abzugsgraben für Wasser gedeutet werden. (Schweiz. Idiotikon I, Sp. 748). Kanzel: M. Wackernagel, Basel (Berühmte Kunststätten 57) S. 96, Abb. 50.

<sup>5)</sup> Bahnen zum Tragen der Reliquienschreine und Schemel auf den Altar, um die Kopf-reliquarien möglichst sichtbar aufzustellen. Über solche Reliquiare vgl. Anm. 1 zu 1468, und E. A. Stückelberg, Reliquien und Reliquiare. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich XXIV S. 93. Bei dieser Gelegenheit mag auch die an «Heiltumsstühle» erinnert werden, d. h. jene im Freien aufgeschlagenen Holzgalerien, die den Zweck hatten, einer großen Volksmenge die Reliquien zu zeigen. Vgl. Otte, Handbuch der kirchlichen Kunstdarchäologie S. 140. Die ad hoc aufgestellte Kanzel und die Zurüstungen zum Vorzeigen der «capita» lassen auf ein besonderes Fest schließen. Kanzel: Vgl. auch Weigel und Zestermann, Anfänge der Druckerkunst I, Nr. 49.

Regesten von usgen und Innam des geltz In der sackerstig.

Item geben dem schmid Mertzhuser xviii lb. und xviii d. umb den kall<sup>1)</sup>.

Item dedi dem Funcken glaser xvii lb. und xii  $\beta$  von dem grossen fenster circa altare corporis Christi<sup>2)</sup>.

Item dedi meister Thormann dem Maler xxxvi  $\beta$  von dem hungertüch wider umb ze reformieren<sup>3)</sup>.

Item dem Funcken glaser geben von den fenstren in die liebery für Ramen und für ysen stenglin auch für das glaswerck vi lb. und iii  $\beta$ <sup>4)</sup>.

Item aber geben dem Bastian<sup>5)</sup> Tischmacher x  $\beta$  von der thür an der libery.

Item Ülrich Hütter<sup>6)</sup> hatt gewerckt i tag selbander in dem schenckhoff facit vii  $\beta$  und iiid.

Her Nicolausen Schnider.

Item ii  $\beta$  umb schiner an die pfiler kerzen<sup>7)</sup>.

Item dedi huic Funck glaser i lb. und vi  $\beta$  von dem fenster in unser frowen cappell.

Item geben dem Mertzhuser iiid lb. von der für glocken<sup>8)</sup>.

Item von der primglocken ii lb.

Item von der glocken uff unser frowen cappell vi lb.<sup>9)</sup>.

Ussgeben Ülrich Hütteren von des hüs wegen uff unser frowen cappell.

Item Imm geben ass er gen Rüschlikon wolt gan das holtz koffen iiid lb. und ii  $\beta$ .

Item geben Heini Güntheren xxx lb. und xv  $\beta$  umb das zimerholtz.

Item ii lb. umb ein eich zu dem helm.

Item iii lb. und iiid  $\beta$  umb xi höltzer zu dem helm.

<sup>1)</sup> In Frage kommen zwei Schlosser dieses Namens. Hermann Mertzhuser, Schlosser, 1534 tot; Hans von Merzhusen, der Schlosser, Bürger 1471. III. 20. Mitteilung von Dr. A. Corrodi-Sulzer.

<sup>2)</sup> H. Lehmann, Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, XXX., Heft 2, 1926, S. 22 f. Der Eintrag bezieht sich auf das Westfenster, denn der Fronleichnams-Altar stand auf der Empore zwischen den Türmen. Vögelin, A. Z., S. 293.

<sup>3)</sup> Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, 1887, S. 450.

<sup>4)</sup> «Die Stiftsbibliothek, Liberei (liberaria) oder Bücherei des Stiftes, über der Marienkapelle gelegen, nahm die ganze Länge und die halbe Breite des nw. Flügels des Chorherrengebäudes ein. Es war ein schmales Gemach mit Fenstern nur nach dem Kreuzgärtlein hin.» Vögelin, A. Z., S. 308.

<sup>5)</sup> Vielleicht handelt es sich um Bastian Kupferschmid von Laugingen, den Tischmacher, 1490, V. 10. Bürger von Zürich, gratis «als er mit der stat paner gen Sanct Gallen und Appenzell zogen ist». Mitteilung von Herrn Dr. A. Corrodi-Sulzer.

<sup>6)</sup> Ulrich Hütter, der Zimmermann, von Ysny, Bürger 1467. Mitteilung Dr. A. Corrodi-Sulzer.

<sup>7)</sup> Darunter sind Metallscheiben zu verstehen, die das herabtropfende Wachs auffangen. Vgl. Leuchterengel in der Frauenkirche in Nürnberg, von Veit Stoß, Abb. bei Dehio, Geschichte der deutschen Kunst. Tafelband II, 336 a.

<sup>8)</sup> Laut Vögelin, A. Z., S. 284, schon im Richtebrief erwähnt.

<sup>9)</sup> Dieser Eintrag zwingt zur Annahme, daß die im Erdgeschoß des Westflügels gelegene Marienkapelle eingeschossig war und über dem Dach ein Glockentürmchen trug. Der unmittelbar folgende Eintrag läßt nun darauf schließen, daß man sich mit einem Aufbau über der Marienkapelle befaßte. Murers Holzschnitt von 1576 mit dem auf besonderem Holzstock geschnittenen Grossmünster zeigt nun den Nord- und den von der Kirche z. T. verdeckten Westflügel des Stiftsgebäudes nur als Erdgeschoßbauten. Sie wurden erst im 17. Jahrhundert auf gleiche Höhe mit dem Ostflügel gebracht. Vgl. Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, N.F. XXIX, 1927, S. 181.

Item geben dem Zeiner <sup>1)</sup> i gulden für ii lb. und i  $\beta$  von dem sterne ze vergulden.  
 Item geben meister Caspar Appenteggero viii gl. umb ii Centtner blij macht  
 i lb. ii  $\beta$  <sup>2)</sup>.  
 Item xix  $\beta$  umb ii lb. fürnuss.  
 Item iiiii  $\beta$  umb ii stuck staniöll.  
 Item viii  $\beta$  umb ii stuck münge <sup>3)</sup>.  
 Item i  $\beta$  umb bapir und lim.  
 Item aber geben dem Rottgiesser i gl. für ii lb. und i  $\beta$ .  
 Item dem Keyser iii  $\beta$  als er die schindlen trüg uss der Libery.  
 Item geben Ülrich Hütteren selv iii ein tag viiiii  $\beta$  und iiiii hlr.  
 Item geben Ülrich Hütteren umm einen Knecht x  $\beta$  ass sy kofftent ein eich zü  
 talwill zü den schindlen.  
 Item geben dem Eberlin vi tag xxx  $\beta$  ass er die alten schindlen anderst macht.  
 Item geben ii Knechten i tag vi  $\beta$  ass sy die höltzer behuwent zü dem gerüst.  
 Item aber geben dem Rottgiesser x  $\beta$  ass er zü dem andren mall den knopff und  
 die stang verspaniölt.  
 Item geben dem Rebmann i tag selv ander i lb. und für iii Ross ass er den helm  
 fürtt ab dem münsterhoff.  
 Item Eberlin uff Freitag selv vi ass er anfing töcken facit xix  $\beta$  <sup>4)</sup>.  
 Item Kofft ein eych zü den schindlen umb xxxvi  $\beta$ .  
 Item aber kofft iiiii höltzer zü dem gerüst umb i lb. wann man hett nit gnüg.  
 Item geben dem Rebmann iii  $\beta$  von der eych zü den schindlen heruff zefüren  
 von dem sew.  
 Item Eberlin v tag schindlen gemacht incepit crastino Karoli de die v  $\beta$  facit  
 i lb. v  $\beta$ .  
 Item geben xv  $\beta$  umb ein lang gross holtz zü dem first zü dem selben buw.  
 Item Eberlin <sup>5)</sup> selv iiiii ein tag ass er das tach endackt uff santt Katharina und  
 wider umb über schon sibi v  $\beta$  et tribus suis viiiii  $\beta$ .  
 Item geben Ülrich Hüttern ii gulden von dem hinderen werck uff Sant Katharina.  
 Item Eberlin selv iii fier tag ass er anfing töcken den helm sibi v  $\beta$  et cuilibet  
 suo iii  $\beta$  facit ii lb. und iiiii  $\beta$ .  
 Item Petro Bader ii lb. und v  $\beta$  umb xii höltzer zü dem gerüst.

<sup>1)</sup> Es muß sich um die Bekrönung des neu errichteten Helms des Glockenturms handeln; immerhin dürfte dieser Posten erst am Ende der ganzen Herstellungsarbeit verausgabt worden sein. Vgl. Ratsmanual 1490, II.

<sup>2)</sup> Gemeint ist Caspar Schneeberger von Landshut, Bürger 1469, I. 27. War 1467/68 «Knecht» bei Apotheker Ludwig Huber. Er starb 1495. Vgl. C. Keller-Escher, Zürcherische Apotheken und Apotheker Zürichs. Mitteilung von Herrn Dr. A. Corrodi-Sulzer.

<sup>3)</sup> münge: Schreibfehler oder Aussprache für minge = Mennig. Mitteilung von Herrn Prof. A. Bachmann.

<sup>4)</sup> Freitag. Ergänze: nach concept. Mariae (8. Dezember). Ein Beweis für die unsorgfältige Art der Eintragungen ist die Tatsache, daß kurz nachher das Datum crastino Karoli erwähnt wird.

<sup>5)</sup> Gemeint ist Eberli Grünower der Tegk von Rapperswyl, Bürger von Zürich 1476, IV. 6., da er auf seine Kosten mit dem Stadtpanner gegen den Herzog von Burgund zog. Mitteilung von Herrn Dr. A. Corrodi-Sulzer.

Item geben dem alten sigristen xviii hlr. umb ein stang zü dem hungertüch.  
 Item geben umb die andre eych zü den schindlen i lb.  
 Item geben dem Aberlin viii β ass er ging koffen und fellen die eych.  
 Item Eberlin selbander i tag ass er zü dem letzten teckt den helm facit viii β.  
 Item dem Rottgiesser vi β ass er aber anderst verlött und verspaniölt den knopff.  
 Item Ülrich Hütter<sup>1)</sup> selb iii zwen tag ass sy machtend die himeltzen und den  
     helm sibi et cetero ivii β et cuilibet suo iii β und ivii hlr. facit i lb. und viii β.  
 Item Ülrich Hütter selb ivii ein tag ass sy täfflatent den helm facit xiiii β.  
 Item des Götzingers knecht i tag ass er zü recht macht den Ölberg facit iii β  
     und ivii h.<sup>2)</sup>.  
 Item geben dem Keyser xviii h. ass er behangt den öllberg.  
 Item geben dem Kesler xxxii β umb ii höltzer zü dem glockenstüll.  
 Item aber kofft ein holtz kostett x β gehortt zü den büggen an denn gloggen  
     stüll.  
 Item geben dem Rebman v β von der struben har Inn zefuren och von einem  
     zimberholtz ab dem münsterhoff zufuren zü dem glockenstüll.  
 Item dedi huic Kesler x β umb ii kleini höltzer zü dem glocken stüll.  
 Item aber Ülrich Hütteren ii tag selb ivii ass sy uffzochend und uffrichtend den  
     glocken stüll facit i lb. und viii β.  
 Item Götzinger selb iii sibi ivii β et cuilibet suo iii β ass sy undermurtent den  
     glockenstüll facit x β.  
 Item Ülrich Hütter mett tercius ivii tag ass sy die glocken uffzochentt und die  
     spindel und die struben machtent och ettliche höltzer ruch werktant in den  
     schenkhoff facit ii lb. ii β und viii hlr.  
 ⟨Als Arbeiter genannt: Götzinger, Schitterberg, Leonhartt, Tormann, Hans  
     Zerkellen, Eberlin, Heini Schmid, Eberlin Frey.⟩  
 Item geben dem obren Werdmüller ivii lb. umb C und xx latten kostett ein  
     latt vii hlr.  
 Item Ülrich Hütter ii β für i tagwan ass er die büg wider umb macht.  
 Item geben dem Eberlin Töcken umb iii<sup>m</sup> schindlen zü dem helm viii lb. ein  
     tusett umb iii lb.  
 Item aber geben dem obren Werdmüller xxxv β umb ix latten ein latt um  
     vii hlr.  
 Item geben dem bildhower xv β von sechs engelen die flügel und die hend dar  
     an zemachen<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Ist ein feststehender oder beweglicher Holzbaldachin gemeint? Handelt es sich um einen Baldachin über den Ölberg?

<sup>2)</sup> Ölberg. Seit dem 15. Jahrhundert üblich, in Nischen oder als Freigruppen: Christus mit den drei Jüngern im Garten Gethsemane, dazu die Häscher mit Judas. Vgl. H. Bergner, Handbuch der kirchlichen Kunstaltertümer in Deutschland. Leipzig 1905, S. 360. Vgl. auch Edlibachs Chronik, ed. in Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft Zürich, IV. 1846. S. XIII, zu 1478. Die Ausdrücke: «zurechtmachen» und «behangen» deuten auf ein in den Posten nicht erwähntes Fest. Der Ölberg stand an nicht mehr zu ermittelnder Stelle auf dem die Kirche auf drei Seiten umgebenden Friedhof, wahrscheinlich auf der Nordseite.

<sup>3)</sup> Wertvolle Bestätigung der Bildschnitzertechnik. Hände und Engelsflügel wurden besonders gearbeitet, weil sie sich nicht in den Holzblock einbeziehen ließen; sie wurden nachträglich ein-

Item geben iii lb. dem Zeiner von den vi engelen zemalen und dem knecht  
iiii  $\beta$  ze tringelt<sup>1)</sup>.  
 Item geben dem Ruodolff Lützgen vii lb. und xviii  $\beta$  v h. in sua cedula.  
 Item geben Petro sattler vi  $\beta$  umb ein glocken Reymen.  
 Item geben dem seyler in der Nüwen statt ii lb. umb ein gross seyll zu den serchen  
wigt xx lb.<sup>2)</sup>.  
 Item geben dem Griessenberg i  $\beta$  umb ein schiblin in die monstrantz<sup>3)</sup>.  
 Item meister Casparo Appenteggero vii  $\beta$  umb fürnuss und staniöll zu dem helm.  
 Item xvi hlr. umb zeichen in ein buoch.  
 Item uff samstag ab dem Rottgiesser i tag.  
 Item dem Hütter und sinem knecht iiii mall ass sy die helm stang harüber trügen.  
 Item Rottgiesser viii tag.  
 Item Ruodolff Lützgen den Ymbis ass er das ysin an die helm stang beschlüg.  
 Item Ulrich Hütter selb iiii ein tag ass sy das holtz zu dem helm harüber fürtent.  
 Item Hütter selb v ein tag ass sy das gerüst machtent zu dem helm.  
 Item in virgilia Karoli Hütter aber selb v den tag.  
 Item dem Bantlien das morgen brott ass er die glocken anderss hangt.  
 Item Eberlin selb iii fier tag ass er anfing töcken den helm.  
 Item geben dem Rottgiesser ii mall und dem Eberlin ii mall ass sy zu dem letzsten  
verlottent den helm.  
 Item aber geben dem Keyser das morgen brott ass er zu dem anderen mall be-  
hangt den Ölberg wan Ysenberg hett ess In heyssen.  
 Item Ulrich Hütter ii mall ass er die büg wider umb macht.  
 Item Götzinger<sup>4)</sup> selb v ein tag ass er anfieng uffmuren die mur uff unser frowen  
kapell.  
 Item Leonhartt selban der iiii tag ass sy machtent die mur uff der stuben und  
och unser frowen capell.  
 Item Eberlin<sup>5)</sup> selb iiii fünff tag ass er beschlüg das corpus an dem helm und  
och täckt unser frowen capell.

(Fortsetzung folgt.)

gedübelt und angeleimt. Vgl. Hubert Wilm, Die gotische Holzfigur. Ihr Wesen und ihre Technik. Leipzig 1923, S. 37. Handelte es sich in diesem Fall um sechs Leuchterengel?

<sup>1)</sup> Über den sehr komplizierten Prozeß der Bemalung vgl. Hubert Wilm, op. cit., S. 50 ff. Der erwähnte Zeiner war somit als «Faßmaler» für das Großmünster tätig.

<sup>2)</sup> Wie zahlreiche Einträge beweisen, wurden die Reliquienschreine der Heiligen Felix und Regula für die am Pfingstmittwoch stattfindende Prozession vom Hochaltar herabgelassen und hernach wieder hinaufgezogen.

<sup>3)</sup> Die spätgotische Monstranz mit ihrem architektonischen Gepräge pflegte aus Glaszyliner und metallener Fassung zu bestehen. Monstranzen mit kreisförmigen Scheiben abgebildet: Das Wiener Heiligtumbuch. Nach der Ausgabe vom Jahre 1502 samt den Nachträgen von 1514 mit Unterstützung des k. k. Handelsministeriums herausgegeben vom K. K. österreichischen Museum für Kunst und Industrie. Wien 1882. Außer den Monstranzen mit Scheiben sind auch solche mit Zylindern abgebildet. Vgl. auch Kupferstich des Meisters W. mit dem Schlüssel, ed. M. Lehrls, Dresden 1895, Nr. 72.

<sup>4)</sup> Laut Rechnung des Jahrzeitamts 1490 ist «Leonhard» der Vorname des unmittelbar vorher genannten Götzinger, Steinmetz. Mitteilung von Herrn Dr. A. Corrodi-Sulzer.

<sup>5)</sup> Über der Marienkapelle wurde also ein Geschoß mit Steinwänden errichtet. Vgl. Anm. 9 zu 1482. Das «Eindecken» der Marienkapelle kann sich nur auf diesen Aufbau beziehen.